

Grußworte

Bruno Schlieffe, Präsident ZVSHK

Der SHK-Profi ist heute mehr als „nur“ Handwerker. Er ist Energieberater und Energiedienstleister; er ist der Experte für den häuslichen Komfort für Generationen. Dieser Wandel im Berufsbild ist Ausdruck und Beleg für die rasant fortschreitende Technologisierung der Branche. Dem modernen SHK-Handwerk sichert dies ein dauerhaft anspruchsvolles und herausforderndes Tätigkeitsfeld.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Weiterentwicklung der Berufe Gas- und Wasserinstallateur und Zentralheizungs- und Lüftungsbauer zum neuen Beruf des Anlagenmechanikers für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Diese moderne Bezeichnung kommt nachweislich bei den vor der Berufswahl stehenden Jugendlichen gut an. Ebenso wurde dadurch die Grundlage für einen hohen Qualitätsstandard dieses Berufs gelegt.



In naher Zukunft wird als Folge der demografischen Entwicklung ein Kampf um qualifizierte Auszubildende stattfinden. Wir müssen heute die Voraussetzungen dafür schaffen, dass unser Handwerksberuf für die guten, begabten und willigen Schulabgänger der nächsten Jahre zu einer attraktiven und geschätzten Option bei ihrer Berufswahl wird. Wir werden leistungsstarken Nachwuchs davon überzeugen müssen, sich für eine Ausbildung in einem unserer Gewerke zu entscheiden. Und wir werden spezifische Weiterbildungsangebote für sie entwickeln müssen.

Die Betriebe sind deshalb gut beraten, in Weiterbildung zu investieren und damit die Qualität Ihrer Arbeit und die Breite Ihres Angebotes zu erweitern. Unterstützt werden sie durch Initiativen und Kampagnen der SHK-Organisation. Betriebe, die das Leistungsangebot der SHK-Organisation nutzen – und nie zuvor hat es so viele und so passgenaue Weiterbildungsangebote wie im Augenblick gegeben – sind gut vorbereitet, sich den steigenden Ansprüchen des Marktes zu stellen. Sie sind der Konkurrenz immer einen Schritt voraus. Zu Recht sind diese Betriebe stolz darauf, den Eckring als Markenzeichen zu führen.

Privatkunden werden vom SHK-Betrieb zunehmend mehr Dienstleistungen bis hin zum Komplett-Angebot aus einer Hand erwarten. Für den SHK-Betrieb bedeutet dies eine noch stärkere Kundenorientierung und eine weitere Zunahme des Kundengesprächs für seinen

betrieblichen Erfolg. Die Ausbildung zum Anlagenmechaniker SHK ist auch in dieser Hinsicht ein Erfolgsmodell, weil über die gesamte Ausbildungszeit und insbesondere gegen Ende der Ausbildung in der Vertiefung der Handlungsfelder die Kundenkommunikation noch stärker Berücksichtigung findet.

Sicher ist, dass die Anforderungen an Betrieb und Mitarbeiter in der Zukunft weiter wachsen werden. Sicher ist auch, dass SHK-Betriebe effiziente und innovative Technologien einsetzen werden und das Thema Energiedienstleistungen eine immer größer werdende Dynamik erhält. Mit dem Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik ist der SHK-Betrieb für diese zukünftigen Herausforderungen gut aufgestellt.

Ich wünsche der Fachtagung Versorgungstechnik sowie allen Teilnehmern eine interessante Veranstaltung und gute Gespräche.

Bruno Schliecke
ZVSHK Präsident

Dr. Alois Rhiel, Hessischer Wirtschaftsminister

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Motto Ihrer Bundesfachtagung „SHK-Ausbildung – auf die Zukunft vorbereiten!“ ist ein trefflicher Ausdruck für die Herausforderungen, denen wir nicht nur an den Schulen, sondern auch in der Energiepolitik gegenüberstehen. „Auf die Zukunft vorbereiten!“ ist auch unser Stichwort für unsere vielfältigen Bemühungen, möglichst vielen jungen Menschen in Hessen eine solide Ausbildung zu ermöglichen.



Und es gilt aber auch für unsere Energiepolitik. Denn die Verfügbarkeit von Energie ist eine existenzielle Frage der Menschheit und gehört neben der Verfügbarkeit von Wasser und Nahrung zu den Grundfragen einer ständig wachsenden Weltbevölkerung. Eine sichere und preisgünstige Energieversorgung ist eine wesentliche Grundlage für wirtschaftliches Handeln und für eine prosperierende gesellschaftliche Entwicklung und folglich von zentraler volks-wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und damit politischer Bedeutung.

Die Energiegewinnung und -verteilung sollte zudem möglichst ressourcenschonend, klima- und naturverträglich erfolgen. Der Treibhauseffekt und die absehbare Endlichkeit fossiler Brennstoffe führen die Gefahren für und durch die Energiegewinnung eindrucksvoll vor Augen. Globalisierung, Liberalisierung, EU-Integration und EU-Osterweiterung ebenso wie technologischer Fortschritt sind weitere wichtige Determinanten bei der Entwicklung der künftigen Energiemärkte.

Die Landesregierung sieht deshalb als die vorrangige Aufgabe ihrer Energiepolitik an, Optionen für die Deckung des künftigen Energiebedarfs zu unterstützen, um eine weiterhin wirtschaftlich tragbare Energieversorgung zu gewährleisten. Die Qualität der Umwelt soll erhalten werden, wobei der Entwicklung und dem Einsatz möglichst schadstoff- und kohlendioxidfreier Energieträger ein hohes Gewicht zukommt. Die Landesregierung setzt sich deshalb besonders für Maßnahmen der Energieeffizienz und für die Nutzung erneuerbarer Energien wie der Solarenergie und Biomasse ein. Dabei kooperiert sie mit der Energiewirtschaft, den Kommunen und dem Handwerk.

Die Schule bildet nun einen idealen Ort, beide Aspekte – Ausbildungsförderung und Förderung einer effizienten Energienutzung – miteinander zu verknüpfen. Denn die Schulen eignen sich gut sowohl zur Demonstration der möglichen Energieeinsparung als auch zur Anwendung moderner Effizienztechnologien und sind nicht zuletzt Ausbildungsstätten für die Fachberufe.

Der Energieverbrauch in den Schulen ist vergleichsweise hoch und könnte allein durch nicht-investive Maßnahmen um bis zu 20 % gesenkt werden. Die Schule ist neben dem Elternhaus der wichtigste „Lernort“ für die Generationen, die in der Zukunft die Verantwortung für das gesellschaftliche Handeln übernehmen werden. Die Verantwortung für die Umwelt sollte möglichst praktisch in konkreter Anschauung vermittelt werden. Die Schule ist ein großer „Umschlagplatz“, das heißt, Ideen und Handlungen, die hier vermittelt werden, werden von den Schülern weitergegeben zu ihren Eltern, zu ihren Altersgenossen und Freunden. Information und Motivation über effiziente und innovative Energienutzung können deshalb sehr gut über die Schule auch in die Gesellschaft allgemein „transportiert“ werden.

„Auf die Zukunft vorbereiten“ hat einen besonderen Stellenwert in der beruflichen Bildung. Die Landesregierung hat deshalb die Neuordnung der Ausbildungsberufe genutzt, um die Anliegen der Energieeffizienz und der Nutzung erneuerbarer Energien als Lerninhalte zu stärken. Denn es wird entscheidend von den künftigen Anlagenmechanikern für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik und den Elektronikern abhängen, inwieweit die Effizienztechnologien nicht nur eingebaut werden, sondern auch wirtschaftlich funktionieren und damit ihren Beitrag zur CO₂-Reduktion tatsächlich leisten können.

Die Landesregierung hat für ausgewählte Lernfelder Unterrichtsmaterialien für Lehrer und Schüler erarbeiten lassen, in denen auf ansprechende Art und Weise die Grundlagen energieeffizienten Denkens vermittelt, ausgewählte Technologien dargestellt und Wege aufgezeigt werden, sie dem Kunden nahezubringen. Für den Anlagenmechaniker steht das Konzept zum Lernfeld 2 „Bearbeiten von Kundenaufträgen“ sowohl als download (www.energie-und-schule.hessen.de/Publikationen) als auch als CD zur Verfügung.

Die Materialien wurden vom Fachgebiet Technikdidaktik am Institut für Berufsbildung der Universität Kassel erarbeitet und sind bereits mit sehr gutem Erfolg in hessischen Schulen erprobt worden.

Ich würde mich freuen, wenn Sie von unseren Angeboten reichlich Gebrauch machen würden und wünsche Ihnen für Ihre Bundesfachtagung viel Erfolg.

Dr. Alois Rhiel Staatsminister

Karin Wolff, Hessische Kultusministerin

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass die diesjährige Bundesfachtagung Versorgungstechnik in Kassel stattfindet. Mit der Oskar-von-Miller-Schule wurde ein Veranstaltungsort gewählt, der sich innerhalb Hessens in den vergangenen Jahren zu einem Leistungszentrum für zukunftsorientierten Berufsschulunterricht in den Versorgungsberufen entwickelt hat. Insofern können vielleicht von den vielfältigen Initiativen dieser Schule wie der beruflichen Schulen in Hessen überhaupt manche Impulse für die Tagung ausgehen. Das nach einem anspruchsvollen didaktischen Konzept modernisierte Unter-



richtsgebäude für Versorgungstechnik bietet zudem – wie ich hoffe – für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein angenehmes und fachlich anregendes Ambiente.

Die Veranstalter der im Turnus von zwei Jahren stattfindenden bundesweiten Fachtagung haben sich wieder ein umfangreiches Arbeitsprogramm vorgenommen. Sie knüpfen thematisch an die Neuordnung der Berufsausbildung in den Versorgungsberufen von 2003 an, analysieren die gemachten Erfahrungen und stellen die Bezüge her zu den aktuellen Entwicklungsaufgaben in der beruflichen Bildung, wie Qualitätsmanagement, Lernortkooperation oder selbst organisiertes Lernen. Übergreifende didaktische Zielsetzung ist es, Gebäude als Systeme zu verstehen und alle energetisch relevanten Prozesse zu berücksichtigen.

Damit dokumentieren die Veranstalter ihr Bemühen, der Dynamik der Veränderungen in den Geschäfts- und Arbeitsprozessen der Versorgungstechnik über eine zukunftsgerichtete Berufsausbildung zu entsprechen. Im Mittelpunkt stehen Themen der Energie- und Ressourcennutzung. Vor allem wird deutlich: Für die wichtige Zukunftsaufgabe einer effizienteren Energienutzung werden gut ausgebildete Fachkräfte benötigt und von den Betrieben erwartet. Darauf müssen sich die beruflichen Schulen einstellen. Die dafür notwendigen Kompetenzen sind bereits in der beruflichen Erstausbildung zu erwerben. Hierzu ist insbesondere die enge Kooperation und gegenseitige Abstimmung von Betrieben und Schulen erforderlich. Die Fachtagung kann dazu einen Beitrag leisten.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünsche ich einen schönen und erfahrungsreichen Tag an der Oskar-von-Miller-Schule mit guten Anregungen für ihre tägliche Arbeit in den Schulen, den Betrieben und den Berufsbildungszentren.

Wiesbaden, im September 2007

Karin Wolff
Hessische Kultusministerin

Holger Schach, Geschäftsführer Regionalmanagement Nordhessen GmbH

Im Namen der Region Nordhessen begrüße ich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachtagung „Versorgungstechnik“ ganz herzlich in Kassel. Herzlichen Dank auch an die Oskar-von-Miller-Schule für die Ausrichtung dieser zukunftsweisenden Veranstaltung in unserer Region Nordhessen.



Warum ist eine solche spezialisierte SHK-Tagung für Berufsschullehrer und Ausbilder, die aus dem gesamten Bundesgebiet nach Kassel kommen, wichtig für die Wirtschaft im allgemeinen und für die Region Nordhessen im besonderen? Aktuelle Prognosen, u. a. von der Roland Berger Strategy Consultant, gehen davon aus, dass Unternehmen im Bereich Energietechnik und Energieeffizienz spätestens bis 2030 die Umsätze und Beschäftigtenzahlen der Branchen KFZ-Bau und Maschinenbau in Deutschland überflügeln werden. Diese Chance hat insbesondere auch die Region Nordhessen. Hier hat sich in den letzten Jahrzehnten eine herausragende Kompetenz in dieser Zukunftsbranche mit Forschungsinstituten wie dem ISET und Unternehmen wie SMA oder Viessmann entwickelt. Mittlerweile kooperieren rd. 95 Unternehmen im Kompetenznetzwerk deENet e. V. (Dezentrale Energietechnologien und Energieeffizienz) und verfolgen das gemeinsame Ziel, bis zum Jahr 2020 über 15.000 neue Arbeitsplätze zu schaffen. Derzeit wird eine „roadmap“ erstellt, die die nötigen Schritte hierfür

aufzeigt und alle Akteure in der Region (Energieversorger, Kommunen, Bauherren etc.) auf deren Umsetzung verpflichten soll.

Dabei wird der überwiegende Teil der neuen Arbeitsplätze nicht in der industriellen Fertigung, sondern bei den handwerksorientierten Dienstleistungen entstehen. Diese können aber nur besetzt werden, wenn auch qualifizierte Arbeitskräfte verfügbar sind. Und genau hier liegt die Schnittstelle zur Fachtagung „Versorgungstechnik“. Nur wenn es gelingt, nicht nur in den Universitäten, sondern auch in den Berufsschulen und in den Handwerksberufen qualifizierte junge Leute für innovative Berufsbilder auszubilden, kann regionales Wachstum entstehen. Deswegen ist es wichtig, dass in einer Region wie Nordhessen alle Aktivitäten zur Stärkung des „Energieclusters“ ineinander greifen – also Arbeitsplatzchancen frühzeitig erkannt, gezielt durch die Politik unterstützt und schließlich die nötigen Ausbildungsinitiativen frühzeitig eingeleitet werden. Wenn dies gelingt, wird sich Nordhessen mit Hilfe dieses Wachstumshebels positiv entwickeln.

Angesichts der weltweit steigenden Nachfrage nach innovativer Versorgungstechnik werden sich auch in anderen Regionen bundesweit ähnliche Chancen ergeben. Insofern ist es wichtig, dass sich sehr frühzeitig möglichst viele Multiplikatoren im Bereich Ausbildung und Qualifizierung mit diesem Zukunftsthema beschäftigen. Und wenn dies in der nordhessischen Metropole Kassel stattfindet, so spielt Nordhessen auch noch seine Zentralität und seinen Vorteil als optimaler Tagungsstandort aus – getreu unserem Motto „Nordhessen – die Lage ist gut“.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und wünschen allen Teilnehmern, dass sie viel neues Wissen aufnehmen und in ihren Heimatregionen möglichst breit an wissbegierige junge Menschen weitergeben.

Holger Schach
Regionalmanager